# BERICHT SCHNEESCHUHLAUFEN

Am Samstag, 01. März 2014 war es einmal mehr soweit. Estudiantes war auf Schneeschuhen unterwegs. Obwohl das Wetter sich nicht von der allerbesten Seite zeigte – die Sonne geizte mit ihren Reizen, es blieb aber stets trocken – und obwohl einige Stammschneeschuhläufer aus Krankheits- oder anderen Gründen absagen mussten, konnten sich insgesamt 9 sportliche EstudianterInnen zur Teilnahme entschliessen.

Zu einer Stärkung in Form von Espresso, Cappuccino, Punsch und Schoggikuchen traf man sich zuerst in der Altersmatt in Oberiberg. Neben dem Veranstalterpaar Margrit Maffei und Frantz Gisler waren dies Claudia und Markus Walter, Olga und Urs Gisler, Barbara Thul und Claus Petersen und als Gast Verena Hunold. Eilig hatten wir es nicht, gemütlich wurde der Znüni genossen. Die Tour wurde besprochen. Zur Diskussion standen verschiedenen Varianten, man entschied sich, den Aufstieg zum Laucherenstöckli wegen der schlechten Aussicht auf ein anderes Mal zu verschieben und wie schon letztes Jahr die Furggelenhütte anzusteuern. Dort war die Garantie gegeben, uns bei Bedarf aufwärmen zu können.

Mit den Autos fuhr man in der Folge kurz zum Petersboden, zum Parkplatz des Campingplatzes, wo es galt, die Schneeschuhe zu schnüren. Der Schnee war weich und die Spuren schon von Vorgängern gelegt. Kaum eine Menschenseele verirrte sich zu dieser eher garstigen Zeit in dieser Gegend. Zügigen Schrittes wurden die 450 Höhenmeter in Angriff genommen. Bei der Heikenhütte auf gut halber Distanz wurde der erste grössere Halt eingelegt. Tranksame und auch kleinere Leckerbissen fanden den Weg via Speiseröhre in die EstudiantlerInnen Mägen. Bis hierhin lief man grösstenteils über verschneite Hänge, von nun an führte der Weg bei der Höhenegg teils durch Wälder. An den Tannenbäumen hängte das Schneeweiss und es zeigte sich eine traumhafte Landschaft. Auf der Leimgütsch wurde der grösste Anstieg hinter sich gelassen, von da an gings coupiert weiter zu unserem ersten Ziel, der gleich hoch gelegenen Furggelenhütte.

Nach weniger als 2 Stunden erreichten wir dann die Alp Furggelen, wo der SAC Einsiedeln in den Wintermonaten an den Wochenenden eine einfache Bergwirtschaft betreibt. Selbstverständlich liessen wir es uns nicht nehmen, der Wirtschaft einen Besuch abzustatten. Lediglich Urs und Markus hatten es vorgezogen, zuerst noch den 127 höher gelegenen Furggelenstock zu erklimmen. Die anderen 7 zogen sich in die warme Stube der Alp Furggelen zurück und liessen sich eine für diesmal nicht weichgekochte Minestrone a la

Furggelen servieren. Das mitgebrachte Brot von der Oberiberger Bäckerei fand reissenden Absatz, nicht nur bei uns sondern auch beim Nachbarstisch. In der nur rudimentär bewirteten Hütte gibt es nämlich zur Suppe kein Brot, dies hat der Gast selbst mitzubringen. Dafür kann er auch ganz ungeniert sein eigenes Picknick in der Hütte verzehren. Dazu wird Süssmost getrunken, auch Kaffee mit viel hochprozentiger Beilage wären zur Verfügung gestanden. Doch von Letzterem wurde Abstand genommen, hatten wir doch noch sportliche Aktivitäten vor uns.

Nach getaner Tat kamen später dann die Furggelenstockerklimmer auch noch in die Hütte zu einem Suppenschmaus. Derweil wagten sich mit Margrit, Verena, Claus und Frantz 4 weitere Teilnehmer zur Expedition der Furggelenstockbesteigung. Der steile Aufstieg sollte sich lohnen. Die Sicht war zwar nicht genial, zu viele Wolken, gar kein Sonnenstrahl. Doch ist nur schon der Gipfelbucheintrag auf den Furggelenstock der Aufstieg wert. Und runter war es dann doppelt vergnügsam, im schönen Pulverschnee die Hänge herunterzuspringen. Ein tolles Erlebnis.

Gemeinsam wurde dann der Abstieg, erneut via Heikenhütte, unter die Füsse genommen. Oben war der Schnee noch ziemlich pulvrig, je tiefer man gelangte, je schwerer wurde das Weiss. Kurz nach ½ 5 Uhr erreichten wir unseren Ausgangspunkt beim Petersboden.

Nun dislozierte man – ausser Verena, die sich Richtung Zürich verabschieden musste - erneut in die Altersmatt, wo sich alle mehr oder weniger frisch machten, sich mit Tranksame und/oder Schoggikuchen stärkten und später dann ins Restaurant Hirschen wechselten. Dort hatten wir einen schönen Tisch abseits des Trubels für uns reserviert. Schmackhaftes und je nach Ansicht weniger Schmackhaftes (lies: Kutteln) wurde genossen. Stundenlang sass man zusammen und zuletzt hatten einige sogar noch die Kraft und Lust für einen Dessert.

Ein gelungener Anlass ging spät nach dem Eindunkeln zu Ende. Es hat sich erneut gelohnt, trotz nicht optimalen Wetterbedingungen, den Weg nach Oberiberg unter die Räder zu nehmen und einen Schneeschuhanlass durchzuführen, den Tag in der freien Natur zu geniessen und mit einem feinen Nachtessen abzuschliessen. Auf ein nächstes, hoffentlich im 2015.

Stanislaus Schreiberling